

German B – Higher level – Paper 1
Allemand B – Niveau supérieur – Épreuve 1
Alemán B – Nivel superior – Prueba 1

Monday 5 November 2018 (afternoon)
Lundi 5 novembre 2018 (après-midi)
Lunes 5 de noviembre de 2018 (tarde)

1 h 30 m

Text booklet – Instructions to candidates

- Do not open this booklet until instructed to do so.
- This booklet contains all of the texts required for paper 1.
- Answer the questions in the question and answer booklet provided.

Livret de textes – Instructions destinées aux candidats

- N'ouvrez pas ce livret avant d'y être autorisé(e).
- Ce livret contient tous les textes nécessaires à l'épreuve 1.
- Répondez à toutes les questions dans le livret de questions et réponses fourni.

Cuaderno de textos – Instrucciones para los alumnos

- No abra este cuaderno hasta que se lo autoricen.
- Este cuaderno contiene todos los textos para la prueba 1.
- Conteste todas las preguntas en el cuaderno de preguntas y respuestas.

Text A

Müllabfuhr der Meere



Zwei Tonnen Plastikmüll pro Fahrt soll ein schwimmender Müllsampler ab sofort auf den Weltmeeren abfischen – in stark verdreckten Gewässern mehrmals täglich. Die „Seekuh“ wird diesen Monat vom Stapel laufen und zunächst in der Ostsee eingesetzt.

- 5 Die Müllteppiche hätten ihn schon immer gestört, sagt Günther Bonin vom Verein „One Earth – One Ocean“, der seit seinem 18. Lebensjahr auf den Meeren segelt. Er hat den Spezialkatamaran gemeinsam mit einem Ingenieur entworfen. „Zwischen den jeweils zwölf Meter langen Rümpfen wird eine bewegliche Netzkonstruktion angebracht. Damit fischen wir an der Wasseroberfläche treibende Kunststoffteile ab, während sich der Katamaran mit einer Geschwindigkeit von etwa zwei Knoten, also knapp vier Kilometern pro Stunde, übers Wasser bewegt“, sagt Bonin. Angetrieben werden soll der Katamaran mit Solarenergie. Bonin tüftelt aber bereits an einem zweiten Boot: Der „See-Elefant“ soll Plastikmüll einsammeln und ihn in
- 10 Energie umwandeln, sich also gewissermaßen mit dem Müll selber antreiben.

- 10 Millionen Tonnen Plastikmüll fluten laut Schätzungen jedes Jahr in die Meere. Hält der Trend an, schwimmen im Jahr 2050 mehr Plastikteile als Fische in den Ozeanen. 80 Prozent des Plastiks gelangen über die Flüsse in die Meere. Experten wie Günther Bonin hoffen
- 15 deshalb, dass bald weltweit schwimmende Müllsampler an Flussmündungen und Küsten unterwegs sind: „Wenn wir besonders in den Entwicklungsländern den sichtbaren Müll mithilfe der Fischer und der Menschen, die da wohnen, sofort herausholen, sind wir schon ein großes Stück weiter.“

- 20 Doch es gibt Hoffnung: Ankündigungen zufolge will ein Netzwerk aus deutschen Firmen ab 2018 weltweit Plastikmüll aus den Meeren fischen. Der Abfall soll zur Energiegewinnung genutzt oder recycelt werden.

Text: Hinz&Kunzt/282/Ulrich Jonas und www.oneearth-oneocean.com

Foto: OEEO - Frank Brodmerkel

Text B

Ein Zahnarzt in Kambodscha

Der Hamburger Zahnarzt Dr. Ulf Zuschlag will die Welt ein kleines bisschen besser machen und gründete mit seiner Frau Sombo den Verein Mini Molars Cambodia. Er hilft damit Kindern in einem der ärmsten Länder der Welt.

- Als Ulf Zuschlag 2012 nach Kambodscha kam, war er vorbereitet. Auf den Müll, den Geruch, die Slums. Auf die Armut, die vielen Waisen. Auf die Zahnklinik, in der der angehende Zahnarzt Gutes tun wollte. Nur eines hatte den damals 30-Jährigen entsetzt: „Ich war sehr erschrocken, wie katastrophal die Zähne der Kinder sind.“



- Acht Wochen lang arbeitete Zuschlag damals in dem Hilfsprojekt – mit vielen netten Kollegen und Kolleginnen. Der Kontakt nach Kambodscha ist nie abgerissen. Im Gegenteil. Aus gelegentlichen Besuchen in der Zahnklinik ist längst ein eigenes Hilfsprojekt entstanden: Im August 2015 gründete er mit seiner Frau den Verein Mini Molars Cambodia und eröffnete am Rand von Phnom Penh eine eigene kleine Klinik auf dem Gelände einer buddhistischen Pagode. Hier ermöglichen sie Kindern eine zahnärztliche Behandlung und engagieren sich in der Aufklärung.

- „Teilweise haben die Kinder [– X –] nie eine Zahnbürste gesehen“, sagt er. „[– 16 –] besten Fall gibt es eine Familienzahnbürste, und die ist im Zweifel [– 17 –] schon mal zwei Jahre alt und wird [– 18 –] sehr sporadisch benutzt.“ Dass die Zähne der Kambodschaner so schlecht sind, liegt nahe. Eine zahnmedizinische Ausbildung an der Uni gibt es erst wieder [– 19 –] 1999. Davor waren Dentalmediziner knapp. 1993 waren es gerade mal 349 für 14 Millionen Menschen. Mitglieder der Roten Khmer hatten die Akademiker in den 70ern [– 20 –] ausgelöscht. Fatal für die Zahngesundheit.

800 Kinder wurden im ersten halben Jahr behandelt, 2016 waren es bereits 3000. Ein Job in der Klinik ist begehrt. Auch Studenten aus Deutschland unterstützen das Projekt. Sie kommen als freiwillige Helfer für einige Wochen in die Pagode. „Das ist für viele ein einmaliges Erlebnis. Und es erdet“, weiß Zuschlag aus eigener Erfahrung.

- Warum er das auch heute immer noch macht? „In erster Linie für mich. Es gibt mir ein ungemein gutes Gefühl, bringt mir Spaß und es ist toll zu sehen, dass die Behandlung ein Erfolg war. Plötzlich trauen sich die Kinder wieder zu lächeln und Zähne zu zeigen.“

Was das Hilfsprojekt braucht? „Auf jeden Fall Geld“, betont Zuschlag, der sein Ersparnis selbst auch in das Projekt steckt.

- Auch Zahnbürsten sind willkommen. „Letztes Jahr hat eine Londoner Schule gesammelt: Jeder der 600 Schüler sollte eine Bürste mitbringen. Wir haben 1000 Stück bekommen“, erzählt Zuschlag. „Aber wir wissen, dass wir niemals fertig werden. Unser Ziel ist es, im Jahr 2019 10000 Kinder zu behandeln – und doch wissen wir, dass es weiterhin nicht genug sein wird. Aber es macht die Welt ein ganz kleines bisschen besser.“

Text: Ilona Lütje // Szene Hamburg
Foto: Sombo Zuschlag

Text C

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.

Text D

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.

Text E

Rucksack – Der Reiseblog

Couchsurfing – Das solltest Du zum weltweit kostenlos Übernachten wissen



Es ist schon ein paar Jahre her, dass ich das erste Mal couchgesurft habe. Mittlerweile gehört es für mich zu den normalsten Dingen der Welt, andere Leute zu Hause zu besuchen oder selbst Gäste bei mir zu begrüßen. Das war nicht immer so, denn bis zum Jahr 2006
5 hatte ich von Couchsurfing oder ähnlichen Seiten kaum etwas gehört.

Der Fakt, dass Du nun hier das Thema nachliest, zeigt, dass auch Du Interesse hast. Das ist schon mal gut. Hier bekommst Du erst einmal eine Einführung in Couchsurfing.

Couchsurfing einfach erklärt

10 Couchsurfing, da denken viele an Surfen mit einer Couch. Ist sicher auch cool, aber eigentlich geht es dabei um kostenlose Übernachtungen bei Leuten daheim. Couchsurfing oder auch andere Seiten wie BeWelcome oder Hospitality Club bieten den
15 Nutzern an, mit anderen in Kontakt zu treten und um eine Übernachtung zu bitten. Darüber hinaus gibt es dort lokale Couchsurfing-Gruppen, in denen Du Fragen zu den Orten stellen kannst und wo Dir meistens auch
20 geholfen wird.



Wer sind die Couchsurfer?

Couchsurfer kann im Grunde jeder sein oder werden. Ich habe bei Leuten die Couch gesurft, die schon über 70 Jahre alt waren, aber auch bei Studenten oder gar Schülern, bei Familien mit Kindern. Genau das ist das eigentlich Spannende an Couchsurfing. Du lernst
25 unglaublich viele unterschiedliche Menschen in ihren persönlichen Lebensumständen kennen. Viele nehmen Dich mit zu ihren Freunden und zeigen Dir ihre Stadt. Du bist hier also sprichwörtlich mittendrin statt nur dabei!

Vorteile von Couchsurfing

- Du kannst kostenlos übernachten. → Machen wir uns nichts vor. Besonders für junge Reisende ist das der Hauptgrund. Wenn sie dann aber mitbekommen, was Couchsurfing noch so alles bietet, dann ist das auch völlig ok. Und hey, ich spare auch gern auf Reisen.
- Du bekommst ein authentisches Bild des Ortes. → Du bist bei den Menschen zu Hause. In keinem *Hostel*, Hotel oder Restaurant bekommst Du so einen genauen Einblick in die Kultur eines Landes.
- Man kann zusammen kochen. → Ich beispielsweise koche gerne für meine Gastgeber. Die freuen sich über die Aufmerksamkeit. Aber das hat auch vor allem den Vorteil, dass Du nicht in ein teures Restaurant gehen musst. Und es bringt euch näher zusammen.

Nachteile von Couchsurfing

- Du bist Gast. → Das kann gut sein, aber auch schnell nerven. Du musst Dich nach dem Zeitplan Deiner Gastgeber richten. Manche möchten, dass Du mit ihnen die Wohnung verlässt. Das ist verständlich.
- Keine Privatsphäre. → Wie gesagt: Du bist Gast. Haufenweise Freunde anschleppen wird schwierig. Mal völlig für Dich sein meistens auch.
- Du musst flexibel sein. → Nur dann ist man ein guter Couchsurfer. Das kann manchmal ganz schön anstrengend sein.

Text/Foto: Peter Althaus / rooksack.de

Logo: Couchsurfing ist mit der Verwendung des Couchsurfing-Logos für den angegebenen Zweck einverstanden.
